

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate 6 bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

den Dienstkammerer Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Immaculata, Oberstlieutenant Scipio Conte Scapinelli, im nichtactiven Stande des Landwehr- Uhlanenregiments Nr. 4, zu höchstberer Kammervorsteher zu ernennen;

die Uebernahme des Majors Karl Komp, übercomplet im Landwehr- Infanterieregimente Klagenfurt Nr. 4, Referent für Landsturmangelegenheiten bei der Militär-Abtheilung des Landwehr-Commandos in Zara, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Ruhestand anzunordnen;

zu ernennen: zum Marine-Assistenzarzt in der Seewehr: den nichtactiven Assistenzarzt-Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde Ludwig Braun, des Landwehr-Infanterieregiments Wien Nr. 1;

aus Allerhöchster Gnade zu verleihen: dem k. und k. Kammerer, Oberfinanzrath und Finanz-Bezirksdirector in Krakau, Doctor der Rechte Alexander Fürsten Poninski die früher bekleidete Lieutenants-Charge im nichtactiven Stande der k. k. Landwehr;

weiter zu verleihen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Landwehr-Bezirks-Feldwebel des Landwehr-Ruhestands Franz Dasek und dem Landwehr-Bezirks-Feldwebel Benzel Gurtler, des Landwehr-Infanterieregiments Olmütz Nr. 13, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den Landwehr-Ruhestand.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, dass der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Otto Freiherr von Walterkirchen in den zeitlichen Ruhestand übernommen werde, und huldreichst gestattet, dass demselben bei diesem Anlasse die Allerhöchste Anerkennung für seine treuen Dienste befanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. October d. J. den Landesgerichtsrath Ferdinand Helmich in Leitmeritz zum Präsidenten des dortigen Kreisgerichts allergnädigst zu ernennen geruht. Gleispach m. p.

## Feuilleton.

### Eine Krainer Bergfahrt vor hundert Jahren.

Von Flor. Hintner.

IX.

Wo der Abstieg bewerkstelligt worden ist, lässt sich nicht mit Sicherheit angeben. An den berüchtigten Steig zu denken, den der Bauernwiz mit dem treffenden Namen Sekret (= Abort) für alle Zeiten gebrandmarkt hat, erlaubt die Schnelligkeit, mit der die Thalfahrt in Scene gesetzt wurde, nicht gut. Es war eine lustige Stehfahrt, die dem Grafen, sobald er einmal mit der Technik des Abfahrens vertraut war, sichtlich viel Spass machte. Eher scheint mir noch das Thal über daselbe hinaus bedeutend westlicher gekommen sein muss, wofür die Wendung: «in der Mitte des Berges Kozhna angekommen», nicht als bloße Uebersetzung erscheinen soll. Hier befindet sich auch eine zerfallene Alpenhütte, die schon vor 20 Jahren nicht mehr bezogen wurde; von hier macht sich eine Fahrt zu Thale allerdings rasch und leicht. «In weniger als fünf Minuten» befand sich der Graf im Knieholz und in einer Stunde auf dem Thalboden. Damit war er aber noch nicht auf guten Pfaden, sondern mußte noch wenigstens eine Stunde durch dichten Wald wandern, bis er seinen müden Füßen Ruhe gönnen

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Beamtengehälter-Vorlage.

Wien, 14. October.

Das «Fremdenblatt» bespricht den bisherigen Verlauf der Debatte über die Beamtengehälter-Vorlage im Budgetausschusse und betont, dass die ganze Angelegenheit nunmehr in ein Stadium getreten sei, in welchem Vorsicht und kühles Erwägen aller eine Beachtung erheischenden Umstände besonders geboten erscheinen.

Die wirkliche Beamtenfreundlichkeit — so fährt das Blatt fort. — so weit eine solche gerechte und humane Forderungen ohne den Beigeschmack politischer Wahlspeculation verfiert, wird von jetzt an nur auf jener Seite gesucht werden können, welche die Verwirklichung der eingebrachten Vorlagen erleichtert und nicht durch das Streben nach steter Steigerung das gebotene Gute ernster Gefährdung aussetzt. Die Regierung hat durch die Einbringung der Beamten- und der mit ihr zusammenhängenden Lehrervorlage sicherlich einen ausreichenden Beweis ihres Wohlwollens für diesen Stand geboten, und ebenso ihre Wertschätzung jener großen Classe öffentlicher Diener, auf die der Staat bei Erreichung seiner Zwecke vor allem zählen muss. Wenngleich die Zeit der Einbringung dieser Vorlagen jeden Zusammenhang dieser Action mit irgend welchen Wahlwünschen ausgeschlossen hatte, mangelte es nicht an Stimmen, die einen Connez zwischen der Beamtenvorlage und dem Beamtenwahlrechte herausfinden wollten. Verfolgt man indessen die letzten Berichte des Ausschusses, so wird man wahrnehmen, wie mitunter das erfreuliche und jedermann willkommene Wohlwollen für die Beamten zu einem Gefühlsturme answillt, zu einer von allen Parteien gleich heftig betriebenen Wettbegeisterung, die man sonst auf dem Terrain kalter Budgetziffern nicht wahrzunehmen pflegt. Wir möchten doch den Ausschuss vor allzuviel Temperament in dieser Sache warnen. Nicht etwa, als würden wir fürchten, es könnte vielleicht jetzt zur Abwechslung den parlamentarischen Parteien der Vorwurf gemacht werden, dass sie vor allem sich der Gunst des Beamtenwählers versichern möchten, sondern weil wir aufrichtig befürchten, eine gar zu stürmische Liebe könnte sich über viele Voraussetzungen der großen Beamten-gesetze hinwegsetzen und dadurch diese selbst gefährden. Die Liebe der Parteien wäre jedoch, selbst wenn sie auch nach den Wahlen mit gleicher Intensität fort-dauern sollte, für die Beamten ein höchst ungenügender Ersatz all jener rechtlich verdienten und lang erwarteten

konte. Um 8 Uhr abends kam er bei einem Bauernhause an, wo er übernachtete. Dass dieses Bauernhaus, von welchem der Graf erst jetzt erfuhr, dass es die «Wohnung» der Gamsjäger Spruk war, kein anderes als der Uršič-Hof ist, wie schon Dr. von Böhm anzunehmen geneigt ist, halte ich für ausgemacht. Denn nur damit stimmt die Angabe Hohenwarks, dass die beiden Spruk «drei Stunden weit nach Stein» gegangen wären, um ihm als Führer zu dienen. Und wo gibt es im ganzen Reviere von Stein so «herrliches kaltes» Wasser, wie beim Feistritz-Ursprunge? Der Graf ist gut geborgen; sanft ruht er «auf einem Heuboden»,\* und um 8 Uhr früh verlässt er die freundliche Gaststätte und schreitet frisch gekräftigt aus dem herrlichen Alpenthale.\*\*

\* Nicht: dem Heuboden (der Behausung). Das Heulager für Fremde, die beim Uršič-Hof übernachten, befindet sich noch heute nicht unter dem Dache der Bauernwohnung, sondern auf der Terasse eines nahe gelegenen Schuppens — und so wird es wohl schon vor 100 Jahren gewesen sein. — Auch die («Beiträge» S. 37 f.) angegebenen Umstände (rothbrauner Fels in der Nähe — Tisch im Schatten eines Baumes u. s. w.) passen auf den Uršič-Hof.

\*\* Dass er schon um 12 Uhr auf seinem Wägelchen nach Laibach kommt, ist wohl eine auffallend gute Fahrleistung, die aber immerhin nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Ein gut ausgerüsteter und einigermaßen trainierter Tourist kann vom Uršič-Hof leicht in einer Stunde bis zum übel berufenen Straßenzweig «Kobolica» herauskommen, und wenn dort ein stotter Reifewägelchen mit guten und ausdauernden Pferden wartet, so kann man wohl ganz gut in drei Stunden von dort in der trainischen Hauptstadt sein.

Vorthelle, die ihnen in der Regierungsvorlage so bereitwillig geboten werden.

Sehr zu wünschen wäre deshalb, wenn die Parteien über ein gewisses natürliches und gesundes Ausmaß der Beamtenfreundlichkeit nicht hinausgingen, wenn namentlich im Budgetausschusse das Ueberlichtieren in Beamtenfreundlichkeit aufhörte, weil sonst schließlich die Vorlagen zu einem Punkte hinaufgesteigert werden würden, bei dem die Regierung nicht mehr mithun könnte. Und selbst wenn in einzelnen Fällen der Budgetausschuss die Regierung verhalten könnte, für Bedeckungen Sorge zu tragen, die über das von ihr gestellte Maß hinausreichen, so möge er ja doch nicht übersehen, dass für alle weiteren Folgen in der Gestaltung des Budgets auch das Parlament die Verantwortung trägt, die es nicht einfach auf die Schultern der Regierung überwälzen kann.

Das Blatt weist sodann auf die Vorgänge in den Sitzungen des Budgetausschusses vom 7. und 13. d. M. hin und gibt der Befürchtung Ausdruck, ob denn nicht die allzugroße Beamtenfreundlichkeit jenen gefährlich werden könnte, denen sie dienen soll. Der Herr Unterrichtsminister Baron Gautsch habe bei Feststellung der Gehalte der Mittelschullehrer die Mitglieder des Ausschusses darauf aufmerksam machen müssen, dass sie einen Mehraufwand von 400.000 fl. zehren, und dass selbst die schönsten Wünsche dennoch eine gewisse Ergänzung an der Leistungsfähigkeit der Steuerträger finden müssten.

Aber nicht allein in materiellen Fragen wollte der Budgetausschuss die Welt durch seine Großmuth überraschen. Er gab auch ebenso leichten Herzens ein Vorrecht der staatlichen Schulaufsicht preis. Nach § 2 des Gesetzes haben die Quinquennalzulagen an die Lehrerschaft nach je fünf Jahren bei zufriedenstellender Dienstleistung zu erfolgen. Ueber Antrag des Referenten wurde der Beisatz «bei zufriedenstellender Dienstleistung» eliminiert. Der Unterrichtsminister verwehrt vergeblich darauf, dass diese Bestimmung dem Gesetze vom 9ten Mai 1870 entnommen ist, das von der liberalen Partei in einer Epoche der größten Lehrerfreundlichkeit beschlossen worden ist. Die staatlichen Organe sollen demnach keinerlei Möglichkeit haben, darauf einzuwirken, dass die Lehrer wirklich ihren Anordnungen entsprechen und sich in das staatliche Unterrichtssystem und die staatliche Disciplin fügen. Man schwärmt wieder für Unabhängigkeit vom Staate, von staatlichen Gewalten, und dies im Augenblicke, wo Fractionengeist und nationaler Chauvinismus ihren Einfluss und ihre Machtmittel tausendfach potenzieren!

Die Bergfahrt auf die Brana mit ihren erhabenen und friedvollen Eindrücken war für den Grafen von der nachhaltigsten Wirkung; schon am 23. Juli 1793 finden wir ihn, von Sigismund Freiherrn von Bois eingeladen, auf einem neuen Berggange auf den Storžič, und in den folgenden Jahren begegnen wir ihm auf den höchsten Bännen der Karawanken und julischen Alpen. Alle seine Reisebeschreibungen aber sind erst mehr als ein Menschenalter später — im Jahre 1837 oder 1838 — niedergeschrieben, weshalb sich Verwechslungen von Thatsachen und eine gewisse Unsicherheit in der Nomenclatur der Gebirgsgegenden leicht erklären lässt. Farbe haben seine Alpen-Reisebeschreibungen wenig, und die Empfindsamkeit wuchert in der Schilderung des 68jährigen Mannes nicht stark. Ein schlichter und ungezierter Styl — sagt der Verfasser in der Vorrede seines Werkes — zieme seinem vorgerückten Alter; nichtdestoweniger ist Hohenwarks Natur-Begeisterung eine nicht geringe gewesen, wie seine ganze Denkweise auf alles Große und Schöne gerichtet war. Seine starke Individualität tritt überall hervor, und seine «Beiträge» lassen significante Schlaglichter auf die erwachende Wanderfreude jener Zeit fallen. Vielleicht läge auf seiner naturbeschreibenden Prosa ein stimmungsvollerer Hauch von Poesie, wenn er als warmblütiger Jüngling zur Feder gegriffen hätte und nicht als lebensfatter Greis.



Selbst wenn man einen Theil dieser überschäumenden Großmuth auf Rechnung der alle Pulse des parlamentarischen Körpers beschleunigenden Wahlperiode schreiben wollte, so muß doch soviel Zurückhaltung dringend gewünscht werden, daß nicht die staatliche Schulaufsicht unterwühlt und der Staat viel hilfloser gelassen wird, als jede Parteileidenschaft, die ihre Macht auf tausendfache Weise befunden kann.

Das Blatt ruft zum Schluß nochmals dem Budgetausschuß und den Parteien zu: „Nur nicht zuviel Liebe und zuviel Leidenschaft. Jedes Uebermaß erscheint unnatürlich. Wer die Beamtentvorlagen zur Wahrheit machen und seiner Beamtenehre nicht einen zwar stürmischen, aber lediglich platonischen Ausdruck leihen will, der hat vor allem darauf zu sehen, daß dem Staate nur solche materielle Opfer und nur solche Bezirke aufgelegt werden, die das Maß der Möglichkeit nicht überschreiten.“

## Politische Uebersicht.

Saibach, 15. October.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde, wie bereits telegraphisch berichtet, die Debatte über das Heimatsgesetz fortgesetzt.

Nachdem als erster Redner Abg. Dr. Ritter von Kraus gegen das Gesetz gesprochen hatte, ergriff Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni das Wort zu einer mit großem Beifalle aufgenommenen Rede.

Graf Badeni hob die Wichtigkeit des Heimatsgesetzes hervor und erklärte, die in der Verhandlung desselben aufgetretenen principiellen Gegensätze beruhen auf einem Mißverständnis der Auffassung über den Begriff Autonomie. Die Autonomie sei erstens ein politisches Princip, welches in der Anerkennung der Individualität der einzelnen Königreiche und Länder und in der Bestimmung der Kompetenz der Landtage den verfassungsmäßigen Ausdruck findet. Hier und da begreife man auch unter Autonomie ein nicht ganz passendes Princip der Selbstverwaltung, auf der Idee beruhend, daß gewisse öffentliche Angelegenheiten nicht unmittelbar von den staatlichen Organen, sondern von den betreffenden Interessentkreisen, also vor allem auch von den Gemeinden zu verwalten sind. Beide Begriffe, die Autonomie im politischen Sinne und die Selbstverwaltung, seien auseinander zu halten. Das Haus möge sich vor Augen halten, inwiefern die Vorlage die politische Autonomie und inwiefern sie das Princip der Selbstverwaltung berühre. In ersterer Beziehung sei ein Berührungspunkt dadurch geboten, daß die Regelung der Heimatsverhältnisse in keiner Beziehung zu derjenigen des Armenwesens steht, welche letzteres der Landesgesetzgebung anheimfällt.

Im Gesetze sei keine Bestimmung auffindbar, welche der verfassungsnähigen Kompetenz der Landtage irgendwie vorgreifen würde. Schon deshalb müsse die Regierung allen Anträgen gegenüber sich ablehnend verhalten, die in den Entwurf Bestimmungen bezüglich der Uebertragung der Armenversorgungspflicht, bezüglich der Uebertragung derselben auf die Länder u. dergl. aufgenommen wissen wollen und den eigentlich autonomistischen Standpunkt verletzen. Daher könne vom Standpunkte der Legislative und der Kompetenz der Landtage keine Einwendung erhoben werden.

Der Herr Ministerpräsident widerlegte die Behauptung, daß die Vorlage die Gemeinde-Autonomie

verleze. Das Recht der Gemeinden, das Heimatsrecht frei und selbständig zu verleihen, soll auch in Zukunft unverkürzt gewahrt bleiben. Es sei aber Pflicht der Gesetzgebung, zu sorgen, daß dort, wo die öffentlichen Interessen oder der staatlich gewährleistete Schutz der individuellen Rechte es erheischen, das Heimatsrecht auch gegen den Willen der Gemeinde erworben werden kann. Das gegenwärtige System habe sich durch eine mehr als dreißigjährige Erfahrung als unhaltbar erwiesen. (Lebhafte Zustimmung.) Es sei ein crasser Mißstand, daß ein noch solange während der Aufenthalt das Heimatsrecht in der Gemeinde nicht begründet. (Lebhafte Beifall.) Es sei richtig, wenn im Entwurfe für gewisse Fälle die Aufnahme in den Heimatsverband imperativ angeordnet wurde, was keine Verletzung der Gemeinde-Autonomie enthalte.

Der Herr Ministerpräsident erklärt sich gegen das Minoritätsvotum, wonach als höhere Instanz bezüglich der Aufnahme in den Heimatsverband nicht die politische, sondern die autonome Behörde gelten soll. Der Entwurf statuieren den Erwerb des Heimatsrechts auf Grund längerer qualifizierten Aufenthalts, aber nicht ipso jure, sondern aus administrativen Erwägungen durch einen formellen Act, der eigentlich die amtliche Constatierung gewisser Rechtsansprüche will. Hierin beruhe die Kompetenz der politischen Behörden. Es sei nur eine Ausnahme, wenn im Interesse der Gemeinde die Entscheidung in erster Instanz der Gemeinde übertragen werde, es fehle jedoch jede rechtliche Begründung, die Entscheidung auch im höheren Instanzzuge der autonomen Behörde zu übertragen. Da die Aufnahme in den Heimatsverband nicht auf freier Verleihung seitens der Gemeinden beruhe, sei auch die vom Ausschusse vorgeschlagene Einführung einer Gebühr für dieselbe unstatthaft, weshalb der Minister sich gegen dieselbe erklärt, da gerade durch eine solche Gebühr der Erfolg der Reform in Frage gestellt werden könnte. (Beifall.) Er beschränke sich vorläufig auf diese Bemerkungen, um die Stellung der Regierung gegen den Entwurf zu kennzeichnen.

Der Landesausschuß des Königreichs Böhmen beschloß, an die Landesausschüsse aller im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder die Anfrage zu richten, wie hoch sich die Schulden derselben belaufen und auf welche Weise und für welche Zwecke sie contrahiert wurden.

Aus Budapest wird gemeldet: Der Minister des Innern, Perczel, erstattete in Bonyhad seinen begeisterten aufgenommenen Rechenschaftsbericht. Der Minister hielt gleichzeitig seine Programmrede, worin er der ohne Hindernisse vor sich gegangenen Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze und der hiemit erzielten theilweisen Beruhigung der durch die Agitation aufgeregten Gemüther gedachte, indem er hervorhob, die Regierung sei nicht verantwortlich, wenn die Beruhigung noch nicht in allen Gebieten eingetreten sei. Das Programm der Volkspartei ziele auf die Revision, respective Aufhebung der kirchenpolitischen Gesetze ab, worauf die Regierung niemals eingehen könne. Die Regierung werde vor allem die Verwaltungsreform auf die Tagesordnung des neuen Reichstags setzen, sowie die Reform der directen Steuern vorlegen. Bezüglich des Ausgleichs könne die Regierung schon jetzt auf eine Anzahl Errungenschaften, namentlich bezüglich der Conjuncturensteuern, der Restitution der österr.-ung. Bank hinweisen, und werde auch künftighin nur vom Streben geleitet sein, einen für das Land möglichst vortheilhaften Ausgleich zu schließen. Hierbei dementierte

Minister Perczel die wegen der Quote verbreiteten Gerüchte, indem er erklärte, der Ministerpräsident machte diesbezüglich niemandem Ausflüchten oder Hoffnungen, da die Regierung noch keine Beschlüsse fassete. Bezüglich der Balutafrage hoffe die Regierung schon demnächst, jedenfalls aber das nächste Jahr eine Vorlage betreffs Aufnahme der Barzahlungen einzubringen.

In der vorgestern stattgefundenen Sitzung des socialdemokratischen Parteitagß griffen die Abgeordneten Fischer, Auer und Schmidt in heftigster Weise die Redaction und die Haltung des Berliner „Vorwärts“ an, welcher zu keiner actuellen Frage Stellung nehme und den Anforderungen nicht genüge. Liebknecht sei sechs Monate im Jahre verreiselt und zum Chefredacteur nicht geeignet. Liebknecht erklärte, der „Vorwärts“ müsse verschiedenen Strömungen der Partei Rechnung tragen. Die Stellungnahme des „Vorwärts“ zur bairischen Streitfrage hätte mindestens eine vorübergehende Spaltung hervorgerufen. Liebknecht sagte, er sei gerne bereit, freiwillig zurückzutreten, sobald Ersatz für ihn gefunden sei. — Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt zuverlässig aus Berlin, daß Colonialdirector Kayser seine Demission gäbe. Es sei seine Ernennung zu einem anderen hohen Amte in Aussicht genommen.

Harcourt erklärt das Gerücht, daß er seine Stellung als Führer der englischen liberalen Partei aufgegeben und sich vom politischen Leben zurückziehen gedenke, für unbegründet.

Wie die Agence Valcanique bestätigt, hat die bulgarische Regierung die Municipalwahlen in Philippopol, wo schwere Verletzungen der Wahlfreiheit vorgekommen sind, für ungültig erklärt. Die Neuwahlen werden am 25. d. M. (13. a. St.) stattfinden.

Die Agence Havas meldet aus Athen, daß der im Kampfe mit Insurgenten kürzlich verwundete Militär-Commandant von Grevena, Redjep, Agas seinen Wunden erlegen sei. Die irregulären Truppen verübten in macedonischen Dörfern arge Ausschreitungen gegen die wehrlose Bevölkerung. Die ganze Bewegung in Macedonien scheint zu Ende zu gehen.

Wie Reuters Bureau erfährt, ist in Londoner competenten Kreisen über die in der gestrigen Washington datierten und in New-York publicierten Depesche der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zugeschriebenen Absichten hinsichtlich der Türkei nichts bekannt. Keine Macht habe eine ähnliche Aufforderung erhalten wie diejenige, deren das genannte Telegramm erwähnte, deren Inhalt für wenig wahrscheinlich gehalten wird.

Daily Telegraph meldet aus Brätoria: Zuverlässigen Nachrichten aus Capstadt zufolge gedenkt der Minister für öffentliche Arbeiten vom Amte zurückzutreten. Es droht eine politische Krise auszubrechen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Das russische Kaiserpaar in Darmstadt.) Das russische Kaiserpaar, der Großherzog, die Großherzogin, die übrigen Fürstlichkeiten und das Gefolge fuhrten am 14. d. M. nachmittags nach dem Lustschloß Wolsgarten, woselbst der Thee genommen wurde, und lehrten abends nach Darmstadt zurück. Das russische Kaiserpaar beauftragte den Oberbürgermeister von Darmstadt, der Bürgerschaft für den würdigen Empfang, die

herüberkommen sollte, mit ihm in Bezug auf diese Gelegenheit Rücksprache zu nehmen, und wenn sie ihm darum aussuchen sollte.

Am folgenden Morgen machte Frau Hartner einen Spaziergang im Garten, wie alle Tage, wenn das Wetter erträglich war. In der Nähe des klaren Teiches setzte sie sich nieder, um ihre Betrachtungen von dem vorhergehenden Abend zu wiederholen. Hier war ihr Lieblingsplatz. Ihr unglücklicher Gatte errichtete selbst für sein geliebtes junges Weib die Steinbank inmitten eines Boskettts von Biersträuchern, unter welchen Jasmin eine hervorragende Stelle einnahm. Frau Hartner hatte diesen Platz schon zu Anfang ihrer jungen Ehe nicht mit Unrecht für den schönsten im Garten erklärt, obgleich erst in den letzten Jahren die Vegetation ringsum sich so verdichtet hatte, daß dieser Punkt als ein vollständig abgeschiedener gelten konnte. So war er denn auch der einsamen Frau eine Zufluchtsstätte geworden, wenn sie, von ihren düsteren Erinnerungen, wie dies nicht selten geschah, überwältigt, die Einsamkeit suchte.

Auch heute lag es schwer auf ihrem Herzen, infolge der am vorhergehenden Abend gefassten Entschlüsse. Würde nicht die Pflicht, die sie ihrem Bräutigam gegenüber hatte, sie in Collision mit derjenigen bringen müssen, die sie als die heiligste ihrem früh verstorbenen Gatten gegenüber hielt? Würde sie in der Gesellschaft von Menschen noch imstande sein, so ganz den treuen Erinnerungen an jene glückliche und unselbige Zeit zu leben, wie bisher?

## Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kind.

(14. Fortsetzung.)

Nicht nur Herbert Gruner hatte sich um sie und ihr Kind gekümmert, als jener große, furchtbare Schmerz an sie herangetreten war; auch andere waren des tiefsten Mitgeföhls voll gewesen, und zarte Schonung allein hatte sich ihr die Vermuthung aufdrängen lassen, daß niemand in der Welt sich um das Leid des anderen kümmere.

Freiherr v. Hohenlandau sagte ihr dies nicht mit Worten, aber doch hatte sie ihn verstanden. Der Eifer, mit welchem er Frau Hartners verspäteten Dank, daß er ihr Kind gerettet, ablehnte, verrieth ihr, und sie konnte nur lebhaft bedauern, daß sie ihn nicht früher in ihrem Hause gesehen und in nachbarliche Beziehungen zu ihm getreten war.

Noch lange, nachdem die Tochter sich auf ihr Zimmer zurückgezogen, um, wie sie gesagt, sich zum Schlafen niederzulegen und von dem weiten Spaziergange, den sie gemacht, auszuruhen, saß Frau Hartner in tiefes Nachdenken versunken. Oft genug hatte Herbert Gruner sie darauf hingewiesen, daß Lora ein erwachsenes Mädchen geworden sei, aber heute erst gelangten seine Worte für sie zur Bedeutung. Ihr war es nicht entgangen, mit welcher Wärme Loras Augen auf Heinz von Hohenlandau gerichtet gewesen waren und wie ein bewunderndes Roth in ihre Wangen stieg, sobald sein bewundernder Blick sie getroffen hatte.

Es waren bitter-süße Betrachtungen, denen die einsame Frau in dieser Nacht sich hingab. Sie war nicht älter als ihr Kind gewesen, als ein starker, großmüthiger und liebevoller Mann sie in seinen Schutz genommen hatte, um ihre Stütze für das Leben zu sein. Wie bald war der köstliche Traum zerronnen, und was war ihr geblieben? Ein Leben voll Leid, voll dunkler, unheimlicher Erinnerungen, die nichts auszulöschen vermochte. Wie würde sich das Schicksal ihres Kindes gestalten?

Frau Hartner athmete tief auf, und ein wehmüthiges Lächeln umspielte ihren Mund. Dem Himmel sei Dank! Sie durfte sich der Hoffnung hingeben, daß ihr Kind nicht durch ein dem ihren gleiches Los bedroht sein würde.

Und weiter und weiter verlor sie sich in Träumen, in fremd gewordenen Hoffnungen und Wünschen. Hatte sie vielleicht nicht doch unrecht gehandelt, als sie sich in dieser Einsamkeit vergrub und ein lebensfrohes junges Geschöpf zu der gleichen Abgeschlossenheit verdammte? War es nicht fast ein Wunder zu nennen, daß Lora in einer einförmigen Umgebung ihren oft an Uebermuth grenzenden Frohsinn der Jugend sich so vollständig bewahrt hatte?

Das Ende dieser Betrachtungen bildete der Entschluß, einen Verkehr mit der Welt wieder anzubahnen. Herbert Gruner würde dieser Ansicht von ganzem Herzen zustimmen, und Frau Hartner nahm sich vor, gleich am morgenden Tage, auch wenn er nicht



Schöne Ausschmückung der Straßen sowie die Veranstaltung des Lampenzuges und der Serenade die lebhafteste Anerkennung und Befriedigung auszusprechen.

(Das Zeichenbegängnis Professor Bruckner's.) Das Trauergemach war auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers mit Blumen geschmückt. An der Trauerfeier nahmen theil: In Vertretung des Unterrichtsministers die Sectionschefs Latour und Marti, ferner Hoftheaterintendant Bezecny, Bürgermeister Strobach mit den beiden Vizebürgermeistern, der Rector der Universität mit den Decanen, zahlreiche Universitätsprofessoren, nahezu die gesammte musikalische Welt Wiens sowie ein großer Theil der Wiener Studentenschaft. Vor dem Trauergemache sang der akademische Gesangverein einen Trauerchoral. In der Karlskirche sang während der Einsegnung der Wiener Männergesangverein und der Singverein. Namens des Wiener akademischen Gesangvereins und der Wiener Studentenschaft hielt ein Mediciner die Trauerrede. Die Leiche wird nach dem Geburtsorte Bruckner's, St. Florian in Oberösterreich, gebracht.

(Pulverexplosion.) Durch die Explosion von circa fünf Metercentner Petrolit flog die Stampfmühle der Prohaska'schen Petrolit-Fabrik in Budapest nebst dem Philatori-Damm in die Luft. Die übrigen Theile des Fabrikgebäudes sind namhaft beschädigt. Die Entstehungsurache der Explosion ist bisher unbekannt. Es ist niemand verunglückt.

(Blutiges Rencontre.) Aus Karlsruhe wird vom 12. d. M. gemeldet: Der Premierlieutenant v. Bruejewitz vom Leibgrenadier-Regiment erstick heute nachts den 26jährigen Techniker Siebmann. Lieutenant v. Bruejewitz wurde nach der Aussage von Augenzeugen von Siebmann gestochen. Da dieser sich nicht entschuldigte, kam es zu einem Wortwechsel. In einem schmalen Gange, der von der Restauration auf den Hof führt, gab der Techniker dem Officier eine Ohrfeige, worauf der tödliche Stich mit dem Säbel erfolgte. Der Officier machte der Polizei Angaben und meldete sich dann bei dem Oberst seines Regiments.

(Ein neues Bildnis Beethovens.) Im jüngsten Hefte der «Gazette des beaux arts» veröffentlicht, wie die «Neue Freie Presse» schreibt, Doctor Th. v. Frimmel einen Beethovenkopf von der Hand Moriz v. Schwind's. Der Abbildung liegt eine Federzeichnung des genannten Malers zugrunde, die sich in einem seiner Skizzenbücher erhalten hat und bisher nur im engsten Kreise bekannt war. Frau Dr. Bauernfeind, die Tochter Schwind's, ist die glückliche Besitzerin des Blattes, auf dem Beethovens Kopf vom Maler aus dem Gedächtnisse gezeichnet worden ist — so lautet nämlich die Ueberschrift. Beethovens düstere Miene und sein wirres Haar sind übrigens augenscheinlich in sehr charakteristischer Weise wiedergegeben, so daß das Blatt ein doppeltes Interesse in Anspruch nehmen kann, eines als Bildnis Beethovens, das andere als Werk von Schwind.

(Die Botschaft aus dem Meere.) Nach einem großen Sturme, der am 8. d. M. im Canal La Manche gewüthet, erblickten zwei englische Fischer aus Verhill in der Grafschaft Suffex, die von dem Fischerbörchen Road North aus in die See fliehen wollten, eine versiegelte Flasche, die von den Wellen ans Land geworfen wurde. Die beiden Fischer — sie heißen George Stanbridge und James Dyer — öffneten sofort die Flasche und zogen aus derselben einen weißen Zettel heraus, auf dem mit Bleistift geschrieben stand: «Franz Westely aus Wien. Wer diesen Zettel findet, soll es sofort in einer Wiener Zeitung kundgeben. Derjenige bekommt sofort 1000 Gulden. Fr. Westely aus Wien». Die beiden Fischer, die nur die englische Sprache verstehen, trugen

Sie öffnete das Medaillon mit dem Bilde des Gatten und saß im Anschauen desselben versunken, als ob es ihr die Frage beantworten sollte, die sich ihr seit gestern, anhaltender als je zuvor, aufgedrängt. Die Augen des Bildes blickten sie ernst und mild an, wie immer. Um den Mund machte sich jener Zug bemerkbar, der ihrem Gatten die Liebe aller gesichert hatte, die mit ihm in Berührung gekommen waren, ein freundliches Lächeln, das so viel Herzensgüte verrieth.

Frau Hartner wußte sicher nicht, welch einen wunderbaren Eindruck sie in diesem Augenblick auf einen Mann machte, der nicht weit von ihr aus dem Gebüsch hervorgetreten und wie gebannt stehen geblieben war, als er sie bemerkte. Wie sie so dasaß im hellen Sonnenlichte durchbrochen wurde, umgeben, gewährte sie einen vollendet schönen Anblick. Die 36jährige Frau sah noch ungewöhnlich jugendlich aus; selbst der Ausdruck von sanfter Schwermuth auf ihrem Gesichte vermochte nicht, sie älter erscheinen zu lassen. Sie war eine Frau von seltener Schönheit gewesen, und die Zeit hatte ihr wenig davon rauben können. Das liebliche Oval ihres Gesichts mit den sanften, weichen Linien war vollendet erhalten, und das glänzende, wellige, rüschbraune Haar, auf welches die weißen Blätter des Jasmins herabgeschwebt waren, schmiegte sich anmuthig an die Stirne, welche keine Falte zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

die Flasche und den Zettel in die Redaction des «Verhill Chronicle», wo sie sich das Geschriebene übersetzen ließen. Der Zettel besteht aus zwei zusammengeklebten Stücken und dürfte ursprünglich ein Couvert gewesen sein. Die Schriftzüge sind infolge der Einwirkung des Seewassers schon ziemlich undeutlich. Das «y», das bei der Unterschrift fehlt, hat der unglückliche Schreiber, dessen Wunsch nunmehr erfüllt ist, nicht mehr aufs Papier bringen können, weil der Raum zu klein war. Nach der Meinung der beiden Fischer dürfte die Flasche schon mehrere Jahre im Wasser geschwommen und aus dem Atlantischen Ocean in den Canal La Manche gerathen sein.

(Ein Schiffslück.) Der deutsche Dreimaster «Emanuel», der sich auf der Rheide in Dänkirchen befand, um nach Philadelphia zu gehen, scheiterte am 13. d. früh bei dem herrschenden Sturme, nachdem seine Ankerketten gerissen waren. Die Bemannung ist gerettet. Man befürchtet, daß das Schiff gänzlich verloren sei.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ernennungen im Postdienste.) Der Herr Handelsminister hat die Postcontroloren Franz Rasputnigg und Eugen Treche zu Oberpostcontroloren in Triest ernannt.

(Personalnachricht.) Herr Bürgermeister Friber ist gestern in Gemeinde-Angelegenheiten nach Wien abgereist und dürfte in etwa vierzehn Tagen nach Laibach zurückkehren.

(Schulerweiterung.) Im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse hat der k. k. Landeschulrath die Theilung der dritten Classe an der vierclassigen Volksschule in Aßling in zwei Parallel-Abtheilungen und hiefür die Bestellung einer fünften Lehrkraft bewilligt.

(Aus dem Stadtschulrath.) Ueber die am 7. d. M. abgehaltene ordentliche Sitzung des k. k. Stadtschulraths wird uns berichtet: Nach Constatirung der Beschlußfähigkeit durch den Vorsitzenden werden die im currenten Wege erledigten Schriftstücke vom Schriftführer vorgetragen und zur Kenntnis genommen. Es wird beschlossen, beim fürstbischöflichen Ordinariate das Ansuchen um Befürwortung der Creierung einer dritten Katechetensstelle an den städtischen Volksschulen zu erneuern. Die Besuche zweier städtischen Lehrer um Reclaffification ihrer Dienstposten in die höhere Gehaltskategorie werden dem hohen k. k. Landeschulrath vorgelegt und befürwortet. Den Lehrerinnen Marie Weßner und Marie Marovt an der städtischen achtclassigen Mädchenvolksschule wird die dritte, dem Lehrer Johann Krulac an der II. städtischen fünfclassigen Knabenvolksschule die zweite Dienstalterszulage — sämmtlichen vom 1. October l. J. an — zuerkannt. Die Berichte des gewesenen k. k. Bezirks-Schulinspectors Director Balthasar Knapitsch über die Inspection der städtischen deutschen Mädchenvolksschule, der Privatknabenvolksschule des deutschen Schulvereins, des Privatkinderactens des deutschen Schulvereins und über die Bezirkslehrerconferenz für die diesbezüglichen deutschen Schulen im verfloßenen Schuljahre 1895/96 werden zur Kenntnis genommen, und wird deren Vorlage an den hohen k. k. Landeschulrath behufs endgiltiger Genehmigung beschlossen. Das Gesuch einer gewissen Erzieherin, die für deutsche Volksschulen geprüft ist, um Zulassung zur Praxis an der städtischen achtclassigen Mädchenvolksschule wird abgewiesen.

(Schulneubau.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung wird in Bobitz, Bezirk Stein, woselbst das Erdbeben große Verheerungen angerichtet hat, ein neues, zur Unterbringung von zwei Classen geeignetes Schulgebäude erbaut werden, zu welchem das k. k. Landespräsidium einen Kostenbeitrag von 5000 fl. bewilligt hat. Zur Feststellung des bezüglichen Bauprogramms wird die commissionelle Verhandlung am 29. d. M. stattfinden. — o.

(Militär-Bauwerkmeister-Curs.) Mit 15. November d. J. gelangt ein Militär-Bauwerkmeister-Curs mit dem Maximalstabe von 30 Frequentanten zur Aufstellung. Mit Rücksicht auf den bestehenden Bedarf an Militär-Bauwerkmeistern wird, wie das «Armeebblatt» meldet, diesmal noch ausnahmsweise gestattet, daß sich zur Frequentierung auch Unterofficiere melden können, welche im dritten Jahre der Präsenzdienstleistung stehen. Die definitive Aufnahme der Aspiranten in den Curs hängt von einer mit entsprechendem Erfolg abgelegten Aufnahmsprüfung ab.

(Nachsendung der Chedzahlungsanweisungen.) Die bestehende Verfügung, daß die Zahlungsanweisungen und Avisi der Postsparcasse im Chedverkehre nur für jene Zahlstellen Gültigkeit haben, für welche sie ausgestellt sind, wurde außer Kraft gesetzt, und können von nun an diese Documente für den Fall, als der Adressat der Zahlungsanweisung seinen Wohn- oder Aufenthaltsort geändert hat oder dieser zu dem Bestellbezirk eines anderen, als des angegebenen Postamts gehört, von Seite der Postämter direct, ohne Inanspruchnahme des Postsparcassenamts, nachgesendet werden. Die Nachsendung kann nur an ein Postamt in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern erfolgen.

(Der abendliche Sternhimmel.) Bald nach halb 9 Uhr abends steigt über den nordöstlichen Horizont ein flammendrother Stern herauf, dessen ausgeprägte Färbung und bedeutender Glanz ihn unter den übrigen Sternen auszeichnen. Es ist der Planet Mars, der den ganzen Winter über in günstiger Stellung zu beobachten sein wird. Aber besonders reich ist auch die nähere Umgebung des Planeten am östlichen Himmel. In den späteren Abendstunden, wenn der Mars schon eine ziemliche Höhe erreicht hat, sieht man, daß er gerade am Kreuzungspunkte der Verbindungslinien von vier der hellsten Sterne steht. Links über ihm finden wir die glänzende Capella. Eine gerade Linie von dieser durch den rothen Mars führt nach rechts unten auf den röthlichen Fischen Beteigeuze, an den sich unterhalb das herrliche Sternbild des Orion anschließt. Singsen steht rechts über Mars ein gleichfalls etwas röthlicher Stern, Aldebaran, der als Hauptstern des «Stiers» zugleich der, eine liegende römische V nachahmenden Sterngruppe der Hyaden angehört. Oberhalb von diesen steht der glänzende und dichtgedrängte Sternhaufen der Plejaden. Zieht man nun von Aldebaran eine gerade Linie nach links unten durch den Mars, so trifft man dort auf den Stern Pollux der Zwillinge, dicht über welchem Castor in gleicher Helligkeit steht. In den späteren Wintermonaten wird das Bild noch reichlicher, da dann die genannten Sterne ganz hoch am Himmel stehen und unter ihnen neue Sternbilder aufgegangen sind, die unter anderen den hellsten Fixstern Sirius und den Planeten Jupiter enthalten. Unter all dieser unbeweglichen Sternpracht steht aber Mars, jezt noch der hellste von allen, nicht still, sondern zieht langsam von rechts nach links, und man kann seine Bewegung deshalb gut wahrnehmen, weil dicht rechts bei ihm ein Stern dritter Größe steht, von dem er sich entfernt, und links vor ihm drei Sterne in gerader Linie, auf welche er zueilt, die der Reihe nach, von rechts nach links geschaut, von der fünften, vierten und dritten Größe sind. Ersterer gehört noch zum Stier, letztere zu den Zwillingen. Zwischen ihnen geht die Milchstraße in einer ihrer schwächsten Partien durch. Mars erreicht jedoch die letztgenannten Sterne nicht, macht vielmehr in einem Drittel des Abstands vor ihnen Halt (am 2. November) und geht dann rückläufig denselben Weg zurück, wobei er Ende November wieder über den Stern dritter Größe im Stier zu stehen kommt, von dem er sich jezt etwas nach links entfernt hat.

(Staatsprüfungen für den Forstschutz und den technischen Hilfsdienst sowie den Jagd- und Jagdschutzdienst im Küstenlande.) Vom 5. bis inclusive 10. d. M. fanden bei der k. k. Statthalterei in Triest die Staatsprüfungen für den Forstschutz und den technischen Hilfsdienst sowie für den Jagd- und Jagdschutzdienst statt. Die Prüfungscommission bestand aus dem k. k. Forstrathe und Landesforstinspector Josef Bucich als Vorsitzenden und den k. k. Forstinspections-Commissären Wilhelm Effenberger in Sessana und Caspar Miroševic in Triest als Prüfungs-Commissären. Der Prüfung für den Forstschutz und den technischen Hilfsdienst unterzogen sich 17 Candidaten, und zwar 6 aus dem Küstenlande, 4 aus Krain und 7 aus Kärnten. Von diesen bestanden die Prüfung 2 mit sehr gutem, 7 mit gutem und 6 mit genügendem Erfolge. Zwei Candidaten erzielten keinen genügenden Erfolg. Von den zur Prüfung für den Jagd- und Jagdschutzdienst erschienenen 7 Candidaten (6 aus Kärnten und 1 aus Krain) bestanden dieselbe 3 mit sehr gutem, 3 mit gutem und 1 mit genügendem Erfolge.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 14. auf den 15. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Vaciens und eine wegen schwerer körperlicher Verletzung. — Giacomo Mizza, Maurer aus Dusero, überfiel am 4. d. M. den Josef Culino nach einem vorhergegangenen Streite in der Gubergasse und schlug demselben mit einem harten Gegenstande derart auf den Kopf, daß Culino bewusstlos niederfiel. Giacomo Mizza wurde vorgestern als der Thäter eruiert, verhaftet und dem hiesigen k. k. Landesgericht eingeliefert. — Gestern früh hat sich der Infanterist des 27. Infanterieregiments Anton Rauch in der Kaserne aufgehängt. Der Beweggrund zum Selbstmord ist unbekannt.

(Unfall.) Am 12. d. M. vormittags war, wie man uns aus Voitsch berichtet, der Fleischhauer Anton Zuvancic aus Idria in seiner Fleischbank mit dem Ausschroten des Fleisches beschäftigt. Dabei glitt das Messer aus, drang tief in seinen rechten Oberschenkel ein und verletzte ihn so schwer, daß er infolge Verblutung nach kaum einer halben Stunde verschied.

(Uebervahren.) Am 6. d. M. hat der bei der Postmeisterin Theresia Savric in Madorf bedienstete Knecht Jakob Baden auf der Landstraße zwischen Birknitz und Martinsbach den 80jährigen Einwohner Stefan Urbas aus Birknitz überfahren. Urbas, der schwere Verletzungen an den Füßen erlitt, ist denselben am 9. d. M. erlegen. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge.

(Verunglückt.) Am 9. d. M. spielte das zwei Jahre alte Söhnlein des Schmiedes Jakob Poljanskel in Selo, Gemeinde Sairach, von seinem sieben Jahre alten Bruder Johann beaufsichtigt, auf der über das Wasser



zur Schmiede fahrenden Brücke und fiel durch eine dortselbst befindliche Oeffnung in das reißende Wasser, welches das Kind unter die Räder des Mühl- und Schmiedewerks trug. Durch das Schreien des Kindes aufmerksam gemacht, eilte der Müllergehilfe Johann Koslan zur Rettung herbei und zog das bereits bewusstlos gewordene Knäblein aus dem Wasser. Eine Stunde nach dem Vorfall erlag das Kind den durch die Mühräder erlittenen Verletzungen. — r.

\* (Deutsches Theater.) Die köstliche Operette «Waldmeister» des Walzerkönigs, der trotz seines Alters immer Neues in einer Sprache zu sagen weiß, die von Herzen zu Herzen dringt, die, frisch, farbenreich und weich, selbst den stariksten Anhängern musikalischer Kläse klingend die Seele bewegt, hat bekanntlich im vorigen Jahre außerordentlich gefallen und den größten Erfolg unter den Operettennobilitäten der letzten Jahre errungen. Der Erfolg ist der anmuthigen Schöpfung auch im neuen Spieljahre treu geblieben, die Begeisterung bei den bestreidenden reizenden Lieblingsnummern des Publicums sogar beträchtlich gestiegen. Die Aufführung war in der verfloffenen Saison, wie männiglich weiß, sehr gut, die gestrige brauchte jedoch den Vergleich nicht zu scheuen, ja sie übertraf in musikalischer Beziehung ihre Vorgängerin. Haben wir uns bei der ersten Operettenaufführung bei der Beurtheilung der neuen Kräfte einer gewissen Vorsicht beflissen, so befinden wir uns heute in Uebereinstimmung mit dem Publicum, wenn wir behaupten, man kann mit der Operette in ihrer jetzigen Zusammenstellung sehr zufrieden sein, und wenn auch die Solisten nicht Künstler ersten Ranges sind, als mindertwertig ist keiner zu bezeichnen. Das ewig Weibliche steht auch hier im Ensemble in erster Reihe und hat so ausgezeichnete Vertreterinnen, daß manch genußreicher Operettenabend im Verlaufe des Winters zu erwarten ist. Die Glanzleistung von Fräulein Seydl, als fidele «Dresner Opernsängerin Pauline», die mit den jungen Herren der Forstakademie so lustige Abenteuer mitmacht, ist von den ersten Aufführungen der Operette noch im besten Angedenken und fand auch gestern die verdiente wärmste Anerkennung. Der pikante Decolletierungs-Walzer, den die Herren Ramharter und Belger durch drastische Komik wirksam unterstützen, mußte natürlich wiederholt werden, wie überhaupt die Gesangskunst, das anmuthige Spiel, die zarte, decente Wieder-gabe der Künstlerin durch reichen Beifall gelohnt ward. Fräulein Regan (Fredda) sah sehr hübsch aus, spielte zierlich und erzielte mit ihrem schönen, frischen und kräftigen Mezzosopran in Gemeinschaft mit Herrn Verchenfeld in dem reizenden Walzerduett vom «Waldmeister» Beifallsstürme, die durch die zweimalige Wiederholung der Nummer beschwichtigt werden mußten. Herr Verchenfeld bedarf immer einiger Zeit, bis er sich frei singt; ist aber der Kampf mit der Sprödigkeit seines Organs beendet, dann erzielt er mit seiner klangvollen und kräftigen Höhe schöne Effecte. Etwas mehr Sicherheit in musikalischer Beziehung wäre ihm anzuzufempfehlen. Als Kammerlage machte die Operetten- und Possensoubrette Fräulein Reiner einen sehr guten Eindruck; die Künstlerin hat Spiel, Stimme und Temperament. Bekannt ist die Darstellung des Botanik-Professors und Sachsen vom reinsten Wasser durch Herrn Felix, der den lebenswürdigen Humor dieser glücklich gezeichneten Figur trefflich zur Geltung bringt, bekannt ferner die resche Komik der Verehrerin des Bindenblüthenheers, Fräulein Perlinger, die echtes Operettenleben ihren Gestalten einflößt. Mit der weniger dankbaren Rolle des Forstdirectors Tymoleon fand sich Herr Trautmann gut ab, Chor und Orchester hielten sich unter der tüchtigen Leitung des Kapellmeisters Herrn Groß sehr wacker und thö last, not least, das recht zahlreiche Publicum verließ, den Waldmeister-Walzer summend, vergnügt und besriedigt nach dem anregenden Abende das Haus. J.

— (Die Orgel von St. Florian) in Oesterreich, unter welcher der jüngst verstorbene geniale Compositur Bruckner, seinem Wunsche gemäß, begraben wird, hat für uns insofern ein besonderes Interesse, als dieselbe das Werk eines Krainers ist. Propst Matthäus Sogl, welcher 1766 erwähnt wurde, beschloß für die von 1686 bis 1715 gebaute neue, 86 Meter lange Stiftskirche eine neue, der Größe des Hauses würdige Orgel zu bauen. Dazu berief er den Saibacher Diöcesanprieſter F. X. Krißmann — so unterschrieb er sich auf dem Contracte. Die Orgel zählte 3375 Zinn- und 354 Holz Pfeifen; in neuester Zeit wurden 22 Register mit 640 Zinn- und 642 Holz Pfeifen hinzugefügt, so daß das Werk jetzt 78 klingende Stimmen und 16 Mechanikzüge, im ganzen 94 Registerzüge, 4 Manuale von C bis F und ein Pedal von Contra C bis F hat. Es wäre interessant, über diesen Künstler irgend welche Daten zu erlangen, da über ihn, außer der Notiz über den Orgelbau in St. Florian, so gut wie nichts bekannt ist. M.

— (Außerordentlicher Regenschall.) Die «Trierer Zeitung» schreibt: Die den 14. d. M. hier in Trier gefallene Regenmenge erreichte eine Höhe, wie sie bei uns wohl nur in äußerst exceptionellen Fällen vorkommen kann. Schon um 1 Uhr nachts begann es bei Wind und Donner etwas zu regnen, wobei aber am 13. wie auch an den vorhergehenden Tagen gewiß an Regen

kein Mangel zu bemerken war. Von 2 bis nach 3 Uhr früh konnte eine kleine Pause verzeichnet werden, seit 3 Uhr 6 Min. aber bis zur Zeit, wo diese Zeilen niedergeschrieben werden, regnet es wirklich unaufhörlich fort. In diesen 12 Stunden wurde daher eine Regenhöhe von 154 Millimeter gemessen, ein Betrag, wie er bisher in 24 Stunden, also in der doppelten Zeit, nur annähernd im October des Jahres 1849 mit 137 mm gemessen wurde. Die stärkste Intensität erreichte der gestrige Regenschall gleich nach 8 Uhr vormittags, woselbst in 12 Min. 12.3 mm Regen fielen, per Minute daher ein Liter Wasser per Quadratmeter. Würde diese Intensität tagsüber angebauert haben, so würde der regenreichste Ort der Erde, Tscherrapandji im Himalaya-Gebiete, mit dem bisher gemessenen größten Regenquantum von 1036 mm per Tag überflügelt worden sein. Allerdings ließ diese Intensität bald nach, doch ist immerhin die Gesamt-Regenmenge dieses halben Tages als eine außerordentliche zu bezeichnen. Um sich eine bessere Vorstellung über die in diesen zwölf Stunden, von 3 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags, gefallene Regenmenge machen zu können, will ich nur erwähnen, daß, wenn der auf unserem Hauptplatze niedergegangene Niederschlag in ein Reservoir hätte abgelassen werden können, mehr als eine Million Liter reines Wasser geliefert hätte. Erwähnungswert ist es noch, daß trotz des stark verregneten Sommers die Total-Regensumme des heurigen Jahres erst der mittleren Jahres-Regenmenge gleichkommt, da der bis jetzt gefallene Regen eine Höhe von 1047 mm erreicht hat, das Jahresmittel hingegen 1105 mm beträgt. Die Monate Jänner, Februar und April waren eben äußerst trockene Monate, und blieb ihre Regenmenge weit unter dem normalen Betrage. Dafür erreichte allerdings der März bereits eine respectable Höhe, während vom Mai an die Regensummen die normalen Niederschlagssummen immer bedeutend überschritten.

— (Aus Gottschee) wird uns mitgetheilt, daß dortselbst im Verlaufe der letzteren Zeit die Scharlach-Krankheit epidemisch austrat, weshalb auch die Volksschule und der Kindergarten vorläufig geschlossen werden mußten. Von den erkrankten 17 Kindern sind wohl schon sechs genesen, eines aber ist gestorben. — o.

— (Sanitäre s.) Kürzlich erkrankten im Dorfe Weizel, politischer Bezirk Rudolfswert, in zwei Häusern acht Personen an Typhus, welche in officiöse ärztliche Behandlung genommen wurden. — o.

### Neueste Nachrichten.

#### Budgetausschuss.

(Original-Telegramme.)

Wien, 15. October.

In der Generaldebatte über das Budget tratt Finanzminister Ritter von Bilinski für eine nicht amortisierbare Investitionsanleihe ein und führte eingehend die angewendeten Principien bei der Aufstellung des Investitionspräliminars aus. Er verwahrte sich entschieden dagegen, daß die Einnahmenreserven angegriffen werden, um Investitionen auf das laufende Budget zu überweisen, wodurch die Finanzverwaltung sehr erschwert würde. Erhebliche Verschiebungen zwischen dem Budget und dem Investitionspräliminare seien inacceptabel, kleinere Verschiebungen undiscutierbar.

Der Budgetausschuss setzte ein Subcomité ein, welches binnen acht Tagen über die Investitionsvorlage berichten soll, und begann die Specialberathung des Budgets beim «Finanzministerium». Capitel «Finanzverwaltung» wurde nach längerer Debatte, in welche der Finanzminister zweimal eingriff, angenommen. — Nächste Sitzung Samstag.

#### Telegramme.

Wien, 15. October. (Orig.-Tel.) Die österreichisch-ungarischen Kerzenfabrikanten erhöhten den Stearin-kerzenpreis um 4 fl. per 100 Kilogramm bei Restringierung der Rabatte. Die Ursache ist die Haufe in Fettsstoffen.

Wien, 15. October. (Orig.-Tel.) In der ersten österreichischen Zutespinnerei in Floridsdorf bei Wien traten sämtliche 835 Arbeiter wegen Verweigerung der Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 1/2 auf 10 Stunden in den Strike. Es verlautet, daß auch die Arbeiter der Zutespinnerei in Simmering sich dem Strike anschließen werden.

St. Florian, 15. October. (Orig.-Tel.) Professor Dr. Anton Bruckner wurde heute um 3 Uhr nachmittags hier bestattet. Der Zug bewegte sich von der Todtenkapelle in die Stiftskirche, wo die Leiche unter der großen Orgel beigelegt wurde. An der Trauerfeier nahmen der Statthalter, der Landeshauptmann, der Bürgermeister von Linz, die Behörden von St. Florian, die Gesangsvereine von Linz und Steyr sowie zahlreiche Leidtragende theil. Der Markt trägt Trauerschmuck, insbesondere das Haus, in welchem Bruckner als Schulgehilfe wohnte.

Zunsbrunn, 15. October. (Orig.-Tel.) Der Schnellzug überfuhr auf der Strecke Salzburg-Vigen zwei leere zusammenhängende Straßensuhwerke. Der Streckenwächter wurde schwer, der Rutscher leicht verletzt. Die

Reisenden und das Fahrpersonale des Zuges blieben unverletzt.

Triest, 15. October. (Orig.-Tel.) Infolge heftiger Siroccowinde ist das Meer heute sehr bewegt. Eine Springslut setzte die Riva, den großen Platz und die nächstgelegenen Straßen unter Wasser.

Budapest, 15. October. (Orig.-Tel.) Der ungarische Verein vom Rothen Kreuze hielt eine Festversammlung ab, welcher zum erstenmale der Protector-Stellvertreter Erzherzog Ludwig Victor beizuwohnt.

Berlin, 15. October. (Orig.-Tel.) Der Eisencon-structeur Caspar Hartort, der im Jahre 1873 die Rottunde der Wiener Weltausstellung erbaute, ist auf seinem Gute in Westphalen gestorben.

Berlin, 15. October. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags wurde die Berliner Gewerbe-Ausstellung geschlossen. Der Kaiser hatte dem Arbeitsausschusse sein Bedauern ausdrücken lassen, daß er verhindert sei, dem feierlichen Schlußacte der so großartig angelegten und schön verlaufenen Ausstellung beizuwohnen.

Frankfurt a. M., 15. October. (Orig.-Tel.) Der österreichische Justizminister Graf Gleispach ist mit Sectionschef Klein aus Nürnberg hier eingetroffen.

Darmstadt, 15. October. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland bis zum 29. d. M. hier verweilen.

Gotha, 15. October. (Orig.-Tel.) Der socialdemokratische Parteitag nahm eine Resolution an, wonach der gesetzliche Arbeiterschutz eine der wichtigsten Aufgaben der Partei sei, welche alle Kräfte einzusetzen hat, durch politische und gewerkschaftliche Organisation den gesetzlichen Achtstundentag zu erkämpfen. Der Parteitag erklärte sich für den gesetzlichen Achtstundentags-Vadenschluß.

Amsterdam, 15. October. (Orig.-Tel.) Die niederländische Bank hat den Discout von 3 auf 3 1/2 pCt. erhöht.

Ostende, 15. October. (Orig.-Tel.) Die Zahl der beim Sturme in den letzten Tagen umgekommenen Fischer beträgt 16. Viele Fischerboote sind noch auf dem Meere und man befürchtet, daß noch weitere Verluste vorgekommen seien.

Bern, 15. October. (Orig.-Tel.) Die schweizerischen Emissionsbanken haben den Discoutsatz heute auf fünf Procent erhöht.

Lausanne, 15. October. (Orig.-Tel.) Die Jahresversammlung des internationalen Verbands für Geodäsie wurde heute unter dem Vorstze des Directors des Längenmessungsamts in Paris eröffnet.

Paris, 15. October. (Orig.-Tel.) Der Minister des Innern ordnete die sofortige Entlassung Tynans an.

Paris, 15. October. (Orig.-Tel.) Zwischen der russischen und französischen Regierung wurde in Petersburg ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach alle zwischen Frankreich und Rußland bestehenden Handelsconventionen auch für Tunis Anwendung finden und Rußland die Rechte der meistbegünstigten Nationen genießt.

Madrid, 15. October. (Orig.-Tel.) Nach officiellen Depeschen aus Manilla wurde das Detachement Salipay von Aufständischen angegriffen. 400 Mann, welche demselben zu Hilfe gesendet wurden, mußten zurückweichen und erlitten einen Verlust von 18 Todten, darunter zwei Officiere, und 23 Verwundeten. Zwei Bataillone unter General Blanco sind zur Unterstützung des Detachements abgegangen.

London, 15. October. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Bulawayo, daß die Rebellenchefs der Mattopoberge sich endgiltig unterworfen haben.

Glasgow, 15. October. (Orig.-Tel.) Unterstaatssecretär Curzon besprach im weiteren Verlaufe seiner gestrigen Rede die armenische Frage und bestritt, daß die englische Agitation die Regierung gekräftigt habe. Er äußerte sich lobend über Josephs Rede und bemerkte, England sei zwar berechtigt, jede rechtmäßige Bemühung der Armenier zu schützen, aber nicht wegen der Armenier zum Kriege zu schreiten. Die Interessen Englands seien größer als diejenigen Armeniens. Nur ein vereinigt Vorgehen könne den Widerstand des Sultans brechen. Redner sagt: Unsere erste Pflicht ist die Loyalität gegenüber dem europäischen Concerte. Wir müssen die Mächte überzeugen, daß unser Ziel uneigennützig ist. Die Beziehungen zu Rußland seien die der Herzlichkeit und Freundschaft. England glaubt auch, daß Rußland von weitergehenden Beweggründen frei sei. Englands erstes und beständiges Ziel ist der Friede.

Cetinje, 15. October. (Orig.-Tel.) Gegenüber der von einigen Blättern verbreiteten Nachricht von einem beabsichtigten Besuche des Fürsten Nikolaus beim Papste wird festgestellt, daß von einem solchen Besuche niemals die Rede war.

#### Literarisches.

Die in Salzburg erscheinende «Fremden-Zeitung» eröffnet mit der uns vorliegenden Nummer ihren zehnten Jahrgang. Das Blatt ist seit Mai d. J. in die Hände eines capitalträchtigen Confortiums übergegangen und präsentiert



ich seinen Lesern in sehr hübscher Ausstattung. Vom 2. Jänner 1897 ab bringt die 'Fremden-Zeitung' regelmäßig auch eine Beilage, in englischer Sprache gedruckt und 'Durch die österr. reichlichen Alpen' betitelt, welche mit dem Hauptblatte in allen englischen Clubs Londons und der übrigen größeren Städte Englands, Schottlands und Irlands gratis zur Auflage gelangt und die Aufmerksamkeit des englischen Reisespublicums auf die Schönheiten unserer Alpen zu lenken bestimmt ist. Aus dem Inhalte der neuesten Nummer sei erwähnt: Meran, Momentaufnahme von Nob. Bohl, mit vier reizenden Illustrationen. Die Stoberstraße. Das Inhalatorium in Hallein. Die Aufgaben der Sanitätspolizei in den Sommerfrischen und Saisonorten, von Dr. J. P. Der sechste Gastwirtstag in Fischl. Wiener Theaterbrief u. s. w.

(Zur Reichsrathswahl.) Im Verlage von Moriz Perles in Wien erschien soeben nach erfolgter Sanction: 'Oesterreichische Verfassungs-Gesetze einschließlich der abgeänderten Reichsrathswahlordnung nebst den einschlägigen Gesetzen, mit Erläuterungen aus der Rechtsprechung', herausgegeben von Dr. Leo Keller. Preis broschirt 50 kr., gebunden 90 kr. Zu den bevorstehenden Reichsrathswahlen nach diesem Gesetze, durch welches das frühere Wahlsystem abgeändert wurde, dürfte es jedem Wahlberechtigten wünschenswert sein, dieses Gesetz kennen zu lernen. Wir können die vorliegende billige Ausgabe, die durch leichtfällige Erläuterungen jedermann die Vorschriften verständlich macht, empfehlen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Sheraton und Hepplewhite, Englische Kunstmöbel, 1. Liefg., fl. 4.50. — Pfaff & Schey, Sammlung von civilrechtlichen Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes, fl. 5.20. — Zister, Uebersicht über Bestimmungen der neuen Civilprocessgesetze, fl. 80. — Trutter, Das österr. Civilprocessrecht, I., fl. 2.80. — Daimler, Handbuch der österr. Sanitäts-Gesetze, I., fl. 6. — Reichard, Stanley, geb. fl. 1.92. — Bauer, Tiroler Kriegslieder aus 1796 und 1797, fl. 1.20. — Eichhoff, Leitfaden für den Unterricht in der Krankenpflege, geb. fl. 1.68. — Forbes, Elektrische Wechselströme, fl. 1.50. — Corsepilus, Berechnung und Bau der elektrischen Bahnen, fl. 60. — Eib, Die Accumulatoren, fl. 60. Baumhauer, Lehrbuch der Mineralogie, fl. 1.32. — Müllers Grundriss der Physik, 14. Aufl., fl. 4.50. — Roscoe-Schorlemmers Lehrbuch der anorganischen Chemie, II., 1.3. Aufl., fl. 7.20. — Derntshen, Lehrbuch der organischen Chemie, 6. Aufl., fl. 6. — Scholls Führer des Maschinenbau, 11. Aufl., fl. 5.40. — Plum, Porzies und Barkhausen, Die Eisenbahn-Technik der Gegenwart, I., 1. Die Lokomotiven, fl. 8.76. — Benedict, Die Abwässer der Fabriken, fl. 1.20. — Ste in der Weisen, 16. Bd., geb. fl. 5. — Bensch, Allgemeine Warenkunde, I. Abth., fl. 3. — Deutsche Rundschau für Geographie, XIX., 1., fl. 45. — Berne, Die Propeller-Insel (mit 81 Illustrationen), fl. 4.50. — Kolbisch, Die deutschen Alpen, geb. fl. 5.40. — Weiß, Nicolas Gilberts Satiren, fl. 60. — Le monde moderne, 1896 (September), fl. 1.20. — Hofegger, Waldferien, 2. Aufl., cart. fl. 2.20. — Swifts Testament von Lorm, fl. 80. — Westrich, Ein moderner Märtyrer, fl. 3.60. — Jensen, Der Höhensteiger Ausgang, fl. 4.20. — Lindau, Die Brüder, fl. 2.40. — Strauss, Bulgarische Volksdichtungen, fl. 6. — Jilowj, Franz Freiherr von Kalchberg, fl. 1. — Engel, Geognostischer Wegweiser durch Württemberg, fl. 4.80. — Geiler, Oester. Verfassungs-Gesetze, und die abgeänderte Reichsrathswahlordnung, fl. 50. — Wright, Sociale Briefe an Schullehrer, fl. 60. — Marchner, Waffen- und Schießweisen, geb. fl. 2.80. — Schallopp, Das internationale Schachturnier zu Hastings, fl. 4.50. — Eler, Die neue Herrin, fl. 3. — Grisebach, Schopenhauer, fl. 2.88. — Hegenbarth, Handbuch des Hotelbetriebs, fl. 2.75. — Pochhammer, Einführung in die Musik, fl. 60. — Koller, Die Kälte-Industrie, fl. 3.30. — Lehmann, Fabrication der moussierenden Getränke, fl. 1.10. — Weisbachs Ingenieur, 7. Aufl., fl. 6. — Ehrst, Sichel- und Kirzungsbeispiele, fl. 36. — Obermayer-Balkner, Die Technik der Kunststriderei, fl. 3. — Weigand, Dritter Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache in Leipzig, fl. 3.60. — Gaupp, Die Civilprocessordnung für das deutsche Reich, 3. Aufl., 1. Liefg., fl. 81. — Buße, Des Generals Gebrauch militärische Erinnerungen 1866-70, fl. 2.70. — Essays, von Franz Rab. Kraus, fl. 6. — Rodank, Herr Zügel, fl. 1. — Hellenbach, Die Insel Mellonta, 3. Aufl.,

fl. 2.40. — Flügge, Die Mikroorganismen, 3. Aufl., 2 Bde., fl. 21.60. — Woltersdorf, Ueber feuchte Wohnungen, fl. 1.20. — Grabbe, Unsere Standengewächse, fl. 2.16. — Schilling v. Canstatt, Durch des Gartens kleine Wunderwelt, 1. Liefg., fl. 60. — Burggraf, Schillers Frauengestalten, geb. fl. 3.60. — Jchenhäuser, Zur Frauenfrage, fl. 72. — Fleibren, Der Imperator, fl. 2.40. — Calderons Ausgewählte Schauspiele, 6. u. 7. Bändchen, a fl. 1.20. — Geißbeck, Leitfaden der Geographie, fl. 84. — Haslinger, Junggesellen- und Konfirmanden-Kochbuch, fl. 90. — Marchel, Italienische Grammatik, 1., fl. 90. — Leigmann, Jugendbriefe Alexander von Humboldts an Wilh. Gabr. Wegener, fl. 1.50. — Almanach der Bäder, Sommerfrisch- und Luftcurorte Tirols, fl. 60. — Domrowski, Lehr- und Handbuch des Weidwerks, 3. Aufl., fl. 6. — Schönbach, Walthar von der Vogelweide, 2. Aufl., fl. 1.44. — Die katholische Welt, 9. Jahrg., 1., fl. 25. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. October. Graf Montecuccoli, Fabrikbesitzer, Store, Ritter v. Gutmansthal, Gutsbesitzer, Weigelstein. — Lauric, Gutsbesitzer und Kfm., Triest. — Piz, Wertheimer, Bauer, Mahler, Hansel, Schiedlos, Köffer, Herzog, Puschenjagg, Keller, Neubauer, Kohn, Walcher, Postnig, Kiste, Wien. — Goricar, Private, Gili. — Kiehl, Private, Neufeld. — Stada, Private; Wader, Kfm., Weiberg. — Krauß, Kfm., Jmenau. — Beders, Kfm., Wien.

Hotel Elefant.

Am 13. October. Diamant, Kfm., Bregenz. — Neumann, Kfm., Fiume. — Deutsch, Kfm., Gr. Kanizja. — Gregorin, Priester, Oberkain. — Vesjel, Priester, Hohenstätten. Am 14. October. Golia, k. k. Landesgerichtsrath; Dgorenz, Privat, Rudolfswert. — Sifoschegg, Breitenstein, Brunner, Fränk, Samen, von Gregorio, f. Sohn, Kiste, Wien. — Kosmelj, Privat, Eisenm. — Albert, f. u. f. Major, Agram. — Dohs, Morgensjern, Kiste, Prag. — Eder, Kfm., Braunau. — Kluge, Kfm., Charlottenburg. — Schwarztopf, Kfm., Linz. — Spitz, Kfm., Warasdin. — Lavendel, Kfm., Neitlingen. — Antic, Beamter, Selce. — Schmojel, Kfm., Chemnitz. — Wertheimer, Kfm., Budapest.

Verstorbene.

Am 13. October. August Klis, Schlossergehilfe, 19 J., Alter Markt 26, Lungenlähmung infolge Meningitis. Am 15. October. Johann Pavlic, Aushilfsbeamter, 22 J., Reber 9, Tubercul. pulm. Im Siechenhause. Am 15. October. Ursula Lamove, Imwohnerin, 69 J., Melancholie und Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Thermometer, Wind, Sky, Humidity. Data for Oct 15 and 16.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.8°, um 1.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Fanuschowski Ritter von Wischrad.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 6. Dr. pr. 730.

V petek dne 16. oktobra

Faust (Margareta).

Velika opera v petih dejanjih. — Spisala J. Barbier in S. M. Carré. Uglasbil Ch. Gounod. Poslovenil A. Funtek. Začetek točno ob polu 8. uri. Konec po 10. uri.

Landestheater in Laibach.

13. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Samstag den 17. October

Opern-Neuheit! Opern-Neuheit!

Der Evangelimann.

Oper in drei Acten von W. Kiendl.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Texte zu obiger Oper sowie Musikalien daraus für Clavier und Gesang sind vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Congressplatz.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens der innigstgeliebten und unvergesslichen Frau

Mathilde Volheim

sowie für die schönen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Laibach 16. October 1896.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Advertisement for Casino opening. Includes text: 'Eröffnungs-Kneipe', 'GUT HEIL!', 'Samstag den 17. October abends halb 9 Uhr im Casino', 'Gasthaus S. Concession', 'Naheres in der Administration dieser Zeitung (4432) 2-1'.

Course an der Wiener Börse vom 15. October 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anlehen, Fonds, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Diverse Fose, Grundentl.-Obligationen, and others. Each column lists various securities and their current market prices.